

Ukraine

Die Hilfe der Heilsarmee für Flüchtlinge aus der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine hat uns im Jahr 2022 vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Heilsarmee reagierte rasch und unbürokratisch auf diese neue Krise. Wir empfangen die angekommenen Geflüchteten und versorgen sie zunächst mit dem Notwendigsten. Im Laufe des Jahres ging es darum, die Ukrainerinnen und Ukrainer mehr als nur provisorisch unterzubringen und sie vermehrt in Projekte zu involvieren.

Seit den ersten Kriegstagen leistete die Heilsarmee in der Ukraine und in den Nachbarländern Ungarn, Rumänien, Moldau, Slowakei und Polen humanitäre Hilfe für die vom Krieg betroffenen und geflüchteten Menschen. In der Schweiz hat die Heilsarmee CHF 1 Mio. für die Soforthilfe gesprochen. Diese wurde für die Arbeit in der Schweiz, in Österreich und in Ungarn eingesetzt. Jedem Standort in der Schweiz standen von diesen Mitteln CHF 10 000 zur Verfügung, um lokale Initiativen zugunsten ukrainischer Flüchtlinge unbürokratisch zu ermöglichen.

Im Nachfolgenden werden einige der Projekte aufgeführt, welche die Heilsarmee für geflüchtete Menschen aus der Ukraine umgesetzt hat:

Empfang am Hauptbahnhof Zürich

Am Hauptbahnhof Zürich wurden von frühmorgens bis spät-abends ankommende Flüchtlinge aus der Ukraine mit täglich bis zu 750 Getränken und Sandwiches versorgt.

Kleiderabgabe in Zürich

Von April bis Juni wurden über 40 000 Kleidungsstücke an ukrainische Flüchtlinge abgegeben. Das Projekt wird aktuell in kleinerem Umfang in der Heilsarmee-Gemeinde Zürich Zentral weitergeführt. Hier werden ukrainische Flüchtlinge aktiv in die Projektarbeit einbezogen, um sie zu integrieren.

Unterbringung in Genf

Das Hotel Bel'Espérance und die Notschlafstelle «Le Passage» haben seit Anfang der Flüchtlingskrise ukrainische Familien aufgenommen. Zudem wurde ein kantonales Aufnahmezentrum in Genf in den Räumlichkeiten der Heilsarmee-Gemeinde Verdaine eingerichtet.



Bild: Stefan Iminger



Bild: Bernhard Stegmayer



Bild: Bernhard Stegmayer



Bild: Bernhard Stegmayer

Gastfamilienprojekt

Die Heilsarmee vermittelte in Zusammenarbeit mit der Caritas in Bern Geflüchtete in Gastfamilien. Bis Ende April 2022 wurden bereits 1613 Schutzsuchende erfolgreich in insgesamt 578 Familien vermittelt. Bis Ende 2022 wurden rund 1740 Personen in 740 gastgebenden Familien platziert.

Erstaufnahmezentrum Kanton Bern

Aus der Notlage heraus wurden ab April 2022 im Kanton Bern die Geflüchteten zuerst in einer unterirdischen Zivilschutzanlage auf dem Expo-Gelände mit Platz für rund 500 Personen untergebracht, bis sie in eine geeignete Unterkunft weitervermittelt werden konnten. Das sogenannte Erstaufnahmezentrum (EAZ) wurde durch Schutz & Rettung Bern aktiviert und der Betrieb wurde kurz darauf von der Heilsarmee übernommen. In sechs Wochen verzeichnete das EAZ insgesamt 5515 Übernachtungen von 405 Erwachsenen und 425 Kindern.

Kollektivunterkünfte

In dieser Zeit eröffnete die Stadt Bern zwei neue Kollektivunterkünfte für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Dank des unermüdlichen Einsatzes von langjährigen Mitarbeitenden und den Erfahrungen aus der Flüchtlingskrise 2015 konnten die von der Stadt Bern gemieteten Liegenschaften innerhalb kurzer Zeit als Kollektivunterkünfte in Betrieb genommen werden.

Temporäre Unterkunft Viererfeld, Bern

Das Containerdorf auf dem Berner Viererfeld wurde vom Kanton und der Stadt Bern als temporäre Unterkunft für die Geflüchteten errichtet. Den ersten Wohntrakt hat die Heilsarmee im Juli in Betrieb genommen. Parallel verliefen die Bauarbeiten der weiteren Wohntrakte auf dem Gelände weiter. Zielgrösse ist eine Kapazität von 1000 Betten. Die sonst auch als «Siedlung Viererfeld» bezeichnete Unterkunft soll den Charakter einer Durchgangsstruktur haben; untergebrachte Personen sollen in reguläre Wohnungen umziehen können.

Ferienzentrum Waldegg

Im Ferienzentrum Waldegg oberhalb von Rickenbach (BL) nahm die Heilsarmee für mehrere Wochen eine Gruppe von insgesamt 20 Personen, sieben Mütter und dreizehn Kinder, auf. Die Mehrheit der Kinder hatte eine Autismus-Spektrum-Störung. Für Kinder mit dieser Beeinträchtigung ist Stabilität besonders wichtig und dass sie ihre Bezugspersonen um sich haben. Deswegen suchte die Heilsarmee in Zusammenarbeit mit den Behörden nach einer Anschlusslösung, bei der die Gruppe möglichst zusammenbleiben kann.

Sammlung und Lieferung von Hilfsgütern

Der Aufruf der Heilsarmee zum Sammeln von spezifischen Waren für Ungarn fand ein aussergewöhnliches Echo. Freiwillige, Mitarbeitende und Mitglieder verschiedener Standorte in der ganzen Schweiz haben sich mit grossem Engagement eingesetzt und dringend benötigte Güter wie Hygienematerial, Decken, Schlafsäcke und Matratzen für die Krisenregionen gesammelt. Sie wurden nach Ungarn geliefert und von dort verteilt.

Nothilfe in Ungarn

Die Heilsarmee ist in Ungarn früh nach Kriegsausbruch an die Grenze zur Ukraine gefahren, um zu helfen. Weit über 500'000 Flüchtlinge haben die Grenze zu Ungarn überquert. Unzählige Freiwillige helfen bei der Versorgung dieser in Not geratenen Menschen.

Bild: Bernhard Stegmayer



«Es ist grossartig, Teil einer internationalen Organisation zu sein.
Mit dem Zusammenspiel aller Akteure können wir viel bewegen.»

Michael Staiesse, Regionalleiter Ungarn